

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 11

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Es ist ein heißer Julitag. Ich frage am Morgen meine Kinder: « Was soll ich euch heute anziehen? » Da meint der Zweijährige: « Mutti, i wott hüt blutti Bei alege. »
A. B. in L.

Das fünfjährige Heidi beobachtet den Papa bei einer Reparatur in der Küche. Befriedigt sagt sie: « So, das ischt rächt, daß du au emal öppis schaffischt. D Mamme het eso vil Arbet — und du tuesch immer nu Gäld verdienel »
A. S.

Ich mache ein Knopfloch. Mein kleiner Bub schaut genau zu, wie sich Stichlein neben Stichlein reiht und wie jedes Stichlein oben ein Knöpflein hat. « Machscht du da en Ryßverschluss us Fade? » fragt er plötzlich erstaunt.
A. K. in B.

Die kleine Trudi sieht ihrer Großmutter zu, wie diese die morgendliche Toilette macht. Da meint sie nachdenklich: « Du, Groosi, det, wo me's nüd gseht, wärischt eigetli na ganz schön! »
H. Sch. in Pf.

Ich gab der kleinen Heidi einen Zwanziger und bat sie, mir am Automaten zwei Zehner-Postkarten zu holen.

Nach einer Weile läutete sie unten und rief hinauf: « Tante, ich han d Charte grad in Briefchaschte grüert. »

Mein kleiner Bub und ich steigen in das Tram, welches bereits voll besetzt ist. Eine ältere, sehr beleibte Dame nimmt den Kleinen freundlicherweise auf ihren Schoß. Nach einer Weile dreht sich dieser nach ihr um und fragt verwundert: « Hesch du keini Chnoche? »
G. M. in B.

Papi erzählte unsern Buben (8½- und 4½jährig) zum xten Male die Geschichte von Wilhelm Tell, wobei die Sprache und Satzwendung immer so gewählt ist, daß auch der Kleinere der Geschichte folgen kann. Den Schluß bildet jeweils der folgende Satz: « Und darum, Buben, seht ihr, sind wir freie Schweizer, wir haben keinen Kaiser und keinen König und keinen Landvogt, wir sind freie Schweizer. » Worauf der Kleine bestätigte: « Ja, gäll, Papi, mir si freii Schwyzer, mir hei ke Chünig u ke Cheiser u keini Landvögt, mir hei nume es Mam! »
P. F.

An einem heißen Julinachmittag führte meine Frau den Hund spazieren. Ein kleiner Junge springt erschreckt zu seinem Vater, welcher den Knaben beruhigt und ihn darauf aufmerksam macht, daß der Hund nichts Böses gegen ihn im Schilde führe. Darauf der Knabe: « Gsehsch, jetzt streckt er mer no d'Zunge use. » L. in B.